

12.-24. OKTOBER 2012

WARSCHAU, BERLIN, STRASSBURG

EPRIE 2012

Exchange Program for Regional Integration in East Asia and Europe

„INSPIRATION FÜR NACHBARSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT“

KURZBERICHT

EPRIE 2012 richtete sich mit einem 12-tägigen Programm an 20 junge Menschen aus Europa (4 aus Deutschland, 4 aus Polen, 3 aus Frankreich) und Ostasien (5 aus Südkorea und 4 aus Japan) im Alter zwischen 20 und 30 Jahren.

Während des Vorprogramms in Warschau lernten sich die Teilnehmer im Anti-Bias-Training von Dr. Prasad Reddy (Global Skills for Change) auf einer sehr persönlichen Ebene kennen, die den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit während des Seminars gelegt hat. Mit Gesprächen zum Stand der deutsch-polnischen Beziehungen (Botschafter a.D. Janusz Reiter, Zentrum für internationale Beziehungen - ZIB), zum Warschauer Dreieck (Iwona Kozłowska, Kanzleramt des Premierministers), sowie zur Entwicklungsgeschichte der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (Dr. Albrecht Lempp, SdpZ) begann bereits im ZIB in Warschau die inhaltliche Tagung.

Die Fachtagung in Berlin ließ sich in die drei Themenkomplexe Vergangenheit, Annäherung, Zukunft einteilen. Mit den „historischen Verflechtungen“ in der jeweiligen Region wurde die Diskussion mit Experten wie Prof. Francois und Dr. Zurek sowie Prof. Han und Prof. Aizawa fortgesetzt. Vor allem der Themenbereich „Annäherung“ barg Konfliktpotential, denn unter dem Stichwort „Aufarbeitung“ wurden auch die aktuellen Territorialkonflikte zwischen Japan und Südkorea diskutiert. Die „Schulbuchinitiativen“ wurden von asiatischer Seite ebenfalls kontrovers dargestellt. Neue Betrachtungsweisen eröffneten sich beim Thema „Europa und die ‚Trostfrauen‘“. Hier wurde von Dr. Regina Mühlhäuser nach den blinden Flecken in der Erforschung von sexueller Gewalt durch Wehrmachtsbordelle in Polen und in der Sowjetunion gefragt. Dagegen erscheint das Thema ‚Comfort Women‘ der japanischen Armee gut erforscht. In diesem Zusammenhang thematisierte Nataly Jung-Hwa Han (Korea Kommunikations- & Forschungszentrum) die Überwindung von Täter- und Opferrollen durch die Aufarbeitung der Vergangenheit. Der dritte Aspekt (Zukunft) wurde durch die regionale Integration in Europa und Ostasien abgebildet. Dr. Hanns Günther Hilpert von der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) stellte die Akteure der regionalen Integration und die Besonderheiten in Europa und Ostasien vor. Den Höhepunkt dieses Themenkomplexes bildete das öffentliche Symposium „Auf dem Weg zu einer wirtschaftlichen Integration in Ostasien“ am 18.10.2012. Prof. Hanns Maull von der Uni Trier stellte gleich zu Beginn fest, dass der Titel „Wirtschaftsabkommen ein geeigneter Weg zur regionalen Integration?“ sehr eurozentrisch sei und postulierte, dass Wirtschaftsabkommen lediglich ein Instrumentarium für eine politisch gewollte Integration darstellen können. Er kam zu dem Schluss, dass eine zunehmende Institutionalisierung der weiteren Integration in Ostasien nicht unbedingt förderlich sei und bisherige Institutionalisierungsprozesse immer mit einem Erstarren der Initiativen einhergegangen wären.



Foto: Tsukasa Yajima



Foto: Rita Zobel

In der daran anschließenden Podiumsdiskussion, die von Jürgen Stetten (Referatsleiter Asien-Pazifik der Friedrich-Ebert-Stiftung) moderiert wurde, betonten die beiden Wirtschaftsvertreter Leipold (Deutscher Industrie- und Handelskammertag) und Niedermark (BASF SE), dass sie das angestrebte Freihandelsabkommen und die damit verbundene verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit in Ostasien sehr positiv sehen und als gewinnbringend begrüßten. Dr. Hilpert (SWP) sah die Zusammenarbeit auch kritisch, weil sich die beiden Länder Japan und Südkorea zu China positionieren müssen, vor allem wenn es um die Vorreiterrolle in Asien geht. In der bisherigen Zusammenarbeit der EU mit Korea kritisierte Herr Leipold, dass das Freihandelsabkommen nicht den gewünschten Erfolg für die europäische Autoindustrie gebracht habe. Der ehemalige EU-Botschafter Keck steht auch der Zusammenarbeit der EU mit Japan skeptisch gegenüber, zum einen weil das Abkommen der EU mit Korea Mängel zeigt, die vermieden werden sollen. Zum anderen sieht er sehr langwierige Verhandlungen bevorstehen, die seiner Meinung nach nicht zum gewünschten Ergebnis führen werden. Die Teilnehmer griffen vor allem die Anregung von Herrn Dr. Lempp am Ende des Symposiums auf, dass mit den Geldern, die die EU als Friedensnobelpreis erhalten hat, Programme wie EPRIE sinnvoll gefördert werden könnten und wollen sich um Unterstützung für weitere Aktivitäten bemühen.



Fotos: Tsukasa Yajima

In Straßburg führte die Gruppe Gespräche zur europäischen Außen- und Sicherheitspolitik bei dem auch die verschärften Gebietskonflikte zwischen Japan und China thematisiert wurden. Erhellend und inspirierend war der Besuch bei ARTE, in dem es um die Bedeutung der deutsch-französischen Partnerschaft für die europäischen Kulturbeziehungen ging. Die koreanischen Teilnehmer regte das Gespräch zum Nachdenken über die innerkoreanische Zusammenarbeit an.

Die Teilnehmer des EPRIE 2012 fanden die Kombination aus dem Anti-Bias Training in Warschau, der Fachtagung in Berlin und den Gesprächen mit Politikern in Straßburg eine gelungene Mischung. Die Vertrauensbildung zu Beginn war notwendig (wenn auch für manche noch nicht ausreichend), um sich an „heiße Eisen“ wie den Umgang mit der Vergangenheit und die offenen Territorialkonflikte in Ostasien zu wagen.



Fotos: Rita Zobel

Alle Teilnehmer arbeiteten motiviert am Programm mit. Sie beteiligten sich an den Gesprächen im Seminar und in den Arbeitsgruppen und tauschten sich in den Pausen intensiv aus. Die Auswahl der Themen, Redner und besuchten Institutionen wurde sehr begrüßt. Das kulturelle Programm griff die Themen des Seminars auf und erweiterte die Perspektiven bzw. führte angestoßene Diskussionen anschaulich fort (bspw. Stadtrundgang in Warschau mit Besuch des Warschauer Gettos sowie Teilnahme am Warschauer Filmfest).

Die Ausformulierung eines gemeinsamen Memorandums wurde sehr ernst genommen und engagiert vorangetrieben. So entfiel auf Wunsch der Teilnehmer in Straßburg die Zeit für den geplanten Stadtrundgang, um es noch gemeinsam abschließend abstimmen zu können.



Fotos: Tsukasa Yajima

Insgesamt betrachtet haben die Teilnehmer viele Anregungen erhalten, die sie noch neugieriger auf die Beschäftigung mit den gegenseitigen Beziehungen werden ließ. Mit dem Wunsch, sich weiterhin zu engagieren, gingen sie auseinander. Offen geblieben war für einige, wie eine zukünftige Zusammenarbeit aussehen kann und wie sie sich aufgrund der gewonnenen Erfahrungen weiter engagieren können. Einige planen bereits ein eigenes Symposium zu organisieren oder boten dem Korea-Verband ihre Mitarbeit bei der Weiterentwicklung und Durchführung des EPRIE-Programms an. Vor diesem Hintergrund scheint es den Organisatorinnen sehr sinnvoll, neben dem Ausbau des EPRIE-Programms auch den Aufbau eines Alumni-Netzwerks zu fördern.

VERANSTALTER
KOREA VERBAND
 Rostocker Str. 33
 10553 Berlin
 Telefon 030 - 398 372 98
 Fax 030 - 398 059 86

in Zusammenarbeit mit:
Robert Bosch Stiftung



unterstützt von

